

«Hände können Tendenzen zeigen»

VORTRAG PASCAL STÖSSEL AUS WOLLERAU IST ÜBERZEUGT, DASS IM HANDLESEN DIE ZUKUNFT DER PSYCHOLOGIE LIEGT

Der Handleser Pascal Stössel aus Wollerau SZ gab im Pfarreisaal Sursee eine Einführung in die Handlesekunst. Rund sechzig Interessierte folgten der Einladung des Vereins für Gesundheit Sursee und Umgebung.

Handlesen: Humbug oder nützliche Kunst? Das muss wohl jeder aufgrund eigener Erfahrungen selbst beurteilen. Dem Thema ein wenig näher kamen letzte Woche im Pfarreisaal Sursee die Besucher des Vortrags von Pascal Stössel, der seit 16 Jahren in den Händen liest. Organisiert wurde der Anlass vom Verein für Gesundheit Sursee und Umgebung, der mehrmals jährlich solche Vortragsabende veranstaltet.

Die Zukunft der Psychologie

Pascal Stössel, charismatischer und lebhafter Redner, zog sein Publikum, rund sechzig Personen überwiegend weiblichen Geschlechts, während gut zwei Stunden in seinen Bann. Gleich zu Beginn räumte er mit einigen geläufigen Vorurteilen auf. So seien etwa Voraussagen des Todesdatums «unseriös», sagte Stössel, aber: «Hände können Tendenzen zeigen.» Das Ziel des Handlesens ist gemäss Stössel die Selbsterkenntnis. In den Händen könnten die wichtigen Lebens-themen erkannt und in der Folge entsprechende Schritte unternommen

werden. «Ich bin überzeugt, dass hier die Zukunft der Psychologie des Menschen liegt», sagte Stössel, der in Wollerau SZ ein eigenes Institut für Handanalyse betreibt.

Einblick in die Handgeografie

Nach und nach erklärte der Handleser seinem faszinierten Publikum die einzelnen Bereiche der Hand und ihre Bedeutung. Die Venus, der Daumenballen, etwa stehe für die Freude. Je grösser und weicher er sei, desto eine höhere Bedeutung habe die Freude im Leben eines Menschen. Der Bereich der Handkante auf der anderen Seite der Hand, genannt Mond, symbolisiere die Welt der Träume und das Bedürfnis nach Sinnhaftigkeit. Wiederrum stehen Grösse und Weichheit für eine grössere Bedeutung dieses Themas. Stössel veranschaulichte seinen Vortrag stets mit auflockernden Beispielen und Sprüchen, die immer wieder Lacher ernteten.

Als Nächstes waren die Finger dran, vom kleinsten über den Ring-, den Mittel- und den Zeigfinger bis zum Daumen. Sie alle, beziehungsweise ihre Länge im Verhältnis zueinander und ihre Neigung, nach innen oder nach aussen, haben etwas zu bedeuten. Grundsätzlich gilt: Je länger der Finger, desto grösser das Bedürfnis nach dem diesem Finger zugeordneten Gebiet. Die Zeit war für Pascal Stössel verständlicherweise viel zu knapp,

um allzu umfassende Erklärungen abzugeben. Die gegebenen Einblicke zeigten jedoch, dass der Handanalyse Stössels ein sehr komplexes Deutungssystem zugrunde liegt. Die Interpretation der Erkenntnisse ist dann wieder eine andere Geschichte.

Das gilt auch für die drei Hauptlinien der Handfläche: die Herz- (zuoberst), die Kopf- (Mitte) und die Lebenslinie (zuunterst). Diese Linien seien je nach Intensität der Energie, die ein Mensch in die jeweiligen Gebiete investiere, tiefer oder weniger tief, meinte Stössel. Gebogene Linien deuten auf Emotionalität, gerade hingegen auf Rationalität im jeweiligen Bereich hin. Zudem sei auch hier wieder die Länge mitentscheidend.

«Und lebt das Leben!»

Neben den Hauptlinien gebe es noch viele kleinere Linien die nicht unwichtig seien, sagte Stössel weiter. Aus Zeitmangel konnte er nicht mehr in die Details gehen. Zum Schluss stellte er die neuste Entwicklung seines Lehrers, des Kaliforniers Richard Unger, vor: Das Lesen der Fingerabdrücke. Dann entliess er sein Publikum mit dem Hinweis auf seine Kurse und den Abschiedsworten: «Seid echt, nicht immer nur nett. Und lebt das Leben!»

FLORIAN WEINGARTNER

Infos zum Institut für Handanalyse von Pascal Stössel unter: www.handanalysis.ch



Gebogene Handlinien deuten auf Emotionalität hin, meint Pascal Stössel. FOTO ZVG

WÜRDIGUNG REGIERUNGSRAT MAX PFISTER



Bauminister hinterlässt Spuren

Am 30. Juni übergibt Regierungsrat Max Pfister seine regierungsrätlichen Dossiers und Schlüssel seinem Nachfolger Robert Küng. Von aussen betrachtet ein normaler Amtswechsel, für den Abtretenden aber ein hochemotionaler Akt.

20 Jahre widmete sich Max Pfister der Politik und der Gestaltung des Kantons Luzern. Nach vier Jahren als liberaler Grossrat wurde er 1995 in den damals siebenköpfigen Regierungsrat gewählt. Während seiner Regierungszeit führte er die Bereiche Bau, Umwelt und Wirtschaft. In dieser Phase war er eine treibende Kraft im Reformprozess des Kantons. Projekte wie Luzern 99 oder WOV prägten die politische Sprache. Dank der Umsetzung dieser Projekte werden Verwaltungen im Kanton Luzern heute nach Wirkungszielen geführt, die Aufgaben stufengerecht neu verteilt und somit die Effizienz gesteigert. Die Regierung wurde von sieben auf fünf und das Parlament von 170 auf 120 Mitglieder verkleinert. Das Resultat darf sich sehen lassen: Der Kanton Luzern konnte verschiedentlich die Steuern senken, die Nettoverschuldung merklich reduzieren und dennoch zahlreiche Grossprojekte umsetzen. Dass dies nur mit starken Gemeinden machbar ist, ist ebenfalls eine Erkenntnis dieser Regierungsreform.

Als «Bauminister» kann Max Pfister auf die Realisierung vieler Grossprojekte zurückblicken. In der Vergangenheit war es zum Beispiel die Sanierung der Autobahn im Bereich Horw/Hergiswil oder der Schwanderholzstutz bei Wollhusen, in der Gegenwart der Ausbau der Zentralbahn oder die beiden Autobahnanlüsse in Rothenburg und Buchrain. Als Departementsleiter nahm Max Pfister Einsitz in diversen interkantonalen Gremien: Die Konferenzen der kantonalen Bau-, Planungs- und Umweltdirektoren, der Volkswirtschaftsdirektoren, der Energiedirektoren, der Jagddirektoren, um

nur einige zu nennen. Auch die Zusammenarbeit mit den Nachbarkantonen pflegte er erfolgreich. Denn Projekte wie der Ausbau der S-Bahn oder der Zentralbahn gehen über die Kantonsgrenzen hinaus. So verwundert es nicht, dass Max Pfister das Gremium der Zentralschweizer Baudirektoren sowie die Zentralschweizer Konferenz des öffentlichen Verkehrs über mehrere Jahre präsidierte.

Die Erwartungen an eine umweltschonende Energieversorgung sind in den letzten Jahren gestiegen. Dank der prononcierten Förderung von Projekten im Bereich Energieeffizienz oder Nutzung von Sonnen- oder Bioenergie hat der Kanton Luzern den Weg ins neue Umweltzeitalter gefunden. Das ist mit ein Verdienst von Max Pfister. Ebenso erfolgreich war der abtretende Regierungsrat bei der Neupositionierung der Wirtschaftsförderung: In enger Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft und den Gemeinden konnte eine neue Organisation gegründet werden, die effizient und erfolgreich arbeitet. Dass Max Pfister die Leistungen und Vorzüge unseres Kantons auch gerne im Ausland verkaufte, zeigt einer seiner letzten Auftritte in China. Im April unterzeichnete er in der Provinz Jiangsu einen Zusammenarbeitsvertrag über die Bereiche Wirtschaft, Tourismus und Umweltschutz.

Lieber Max, nach 20 Jahren Jugend und Bildung, nach 20 Jahren Familie und Beruf, nach 20 Jahren kantonaler Politik nimmst du nun einen neuen Lebensabschnitt in Angriff. In welchem Rhythmus, das bleibt dir überlassen. Ich hoffe, dass du die richtige Mischung zwischen unternehmerischem Tatendrang, sportlichem Ehrgeiz und erholsamen Stunden findest. Ich bedanke mich für dein grosses Engagement für unseren Kanton und für die liberale Partei und wünsche dir auf deinem weiteren Lebensweg viel Glück und beste Gesundheit.

PETER SCHILLIGER, PRÄSIDENT FDP.DIE LIBERALEN LUZERN, UDLIGENSWIL

WÜRDIGUNG REGIERUNGSRAT ANTON SCHWINGRUBER



Er blieb immer sich selbst

Es gibt Geschichten, die sind sehr typisch für Toni Schwingruber. So auch jene, welche sich offenbar vor Jahrzehnten, als er noch im Studium war, im Menznau abspielte. Toni Schwingruber arbeitete damals während seines Studiums im Restaurant Lamm in Menznau als Aushilfsmagaziner. Als sein zukünftiger Schwager, der an der Oberstufe als Lehrer arbeitete, verunfallte und ins Spital musste, fragte ihn der «Lamm»-Wirt und Gemeinderat Fredy Dobmann, ob er nicht sofort als Lehrer einspringen könne. Offenbar ohne lang zu überlegen, machte Toni über den Mittag einen Spitalbesuch beim Verunfallten, liess sich instruieren, und stand am Nachmittag vor der Klasse. Ich bin überzeugt, die Schüler haben den Unterricht genossen.

Der Weg von der Wirtschaft in die Schule war für den späteren Regierungsrat Dr. Anton Schwingruber ein Sprung, der ihm leicht fiel. Der Wechsel vom Volkswirtschaftsdepartement ins Bildungsdepartement war für ihn das Natürlichste der Welt. In den ersten acht Jahren seiner Regierungstätigkeit genoss er die Führungen durch Unternehmen oder die Viehschauen, welche auf dem Programm eines Volkswirtschaftsleiters stehen. In den zweiten acht Jahren als Bildungs- und Kulturdirektor waren es dann die Schulbesuche oder die Konzerte im KKL.

Gesegnet mit einem Haufen Talent fällt Toni Schwingruber manches enorm leicht, was für andere undenkbar ist. Und dort, wo es Schwierigkeiten gab, hatte er genügend Gelassenheit und Humor, um diese nicht persönlich zu nehmen. Daraus aber zu

schliessen, dass dem Regierungsrat Toni Schwingruber die nötige Ernsthaftigkeit fehlte, wäre falsch. Im Gegenteil, Toni Schwingruber hat damals als Regierungsrat das Projekt Luzern 99 aus Überzeugung mitgeprägt, weil er sich Sorgen um die Zukunft des Kantons machte. Heute, wo der Kanton Luzern saniert ist und gut dasteht, bin ich mir ziemlich sicher, dass Toni Schwingruber seinen Regierungskollegen auch schon gesagt hat, dass Steuernsenken und Sparen alleine kein Regierungsprogramm ist. Denn die Randregionen, die sogenannten kleinen Leute oder auch etwa die Kultur sind auf einen starken und handlungsfähigen Staat angewiesen.

In den 16 Jahren Regierungstätigkeit hat sich enorm viel bewegt. Manchen sind die Entwicklungen, gerade im Bildungswesen, zu schnell gegangen. Toni Schwingruber hat diese immer verteidigt und sie als Fortschritte gesehen. Er selber musste schliesslich in der Schule noch Kohlen schaufeln gehen, damit es im Schulzimmer warm war. Man könnte an dieser Stelle unzählige Verdienste von Toni Schwingruber als Regierungsrat aufzählen. Aber das für mich grösste Verdienst ist, dass er es geschafft hat, der Mensch zu bleiben, der er immer war.

Ich bin überzeugt, mit Toni Schwingruber tritt eine der bemerkenswertesten Personen der jüngeren Luzerner Geschichte aus dem Schweinwerfer des politischen Lebens. Als enorm geistreicher Mensch – dem aber nie etwas in den Kopf stieg – weiss er die nun freie Zeit zu geniessen. Alle, die dabei in den Genuss seiner Gesellschaft kommen, dürfen sich freuen.

MARTIN SCHWEGLER, PRÄSIDENT CVP KANTON LUZERN, MENZNAU

Anzeige

SONDERVERKAUF

PROZENTE-PARTY bis 6. August 2011

Viele Modelle finden Sie auch unter www.moebel-portmann.ch

MÖBEL PORTMANN

Wohnideen aus Schüpfheim

Wir räumen unser Lager und brauchen Platz für die neuen Modelle.

Franko Haus geliefert

60%

bis

ESSTISCH in Nussbaum massiv/stabverteilt, 90 x 200 cm

Fr. 1270.- statt Fr. 2398.-

47%

Zu Möbel Portmann mit der Bahn
Luzern: 34 Minuten, Langnau: 21 Minuten,
Willisau: 29 Minuten

Garant für gutes Wohnen

Donnerstag Abendverkauf bis 21.00 Uhr | Montagmorgen geschlossen | Telefon 041 484 14 40 | www.moebel-portmann.ch | [Gratis-Lieferung](#) | [Gratis-Entsorgung](#)